

Editorial

Autor(en): **Fink-Wagner, Urban**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **81 (2008)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Im diesjährigen «Jahrbuch für Solothurnische Geschichte» wird der Schwerpunkt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesetzt. Eine von der Niedergösger Posthalterin Katharina Wyser (1826–1901) zusammengestellte, durch Beat Hodler bearbeitete Dokumentation gibt interessante Einblicke in die Industrialisierung, in Armut, Auswanderung und Kirchenkämpfe, die für den Kanton Solothurn enorm prägend gewesen sind.

Ian Holt und Ralf Junghanns befassen sich mit kulturellen Aspekten der Stadt Solothurn von 1565/66 bis 1620. Guillaume Poisson veröffentlicht einen französischsprachigen archäologischen Bericht über die Inschriften an der alten Kollegiatskirche St. Ursen von 1763, also kurz vor deren Abriss, während Werner Wyss-Hellbach fünf Briefe eines Kappelers in fremden Kriegsdiensten aus dem 19. Jahrhundert vorlegt.

Besonders vermerkt sei das wichtige Referat von Staatsarchivar Andreas Fankhauser, worin auf die schwierigen Rahmenbedingungen für eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Solothurner Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts hingewiesen wird. Hier kann vom Historischen Verein des Kantons Solothurn nur Folgendes betont werden: Es ist offensichtlich, dass das im Vergleich zu anderen Kantonen von der Politik stiefmütterlich behandelte Solothurner Staatsarchiv mit seinen reichen und wichtigen Beständen personell und finanziell wesentlich besser dotiert sein müsste, um die geschilderten deplorablen Umstände beheben zu können. Es ist ausserdem nicht verständlich, dass die Stadt Solothurn noch kein eigenes Archiv führt.

Nekrologe zu alt Staatsarchivar Hellmut Gutzwiller und Peter Walliser mit entsprechenden Bibliographien runden das Jahrbuch ab, das wie gewohnt mit der Solothurner Chronik, der Bibliographie zur solothurnischen Geschichtsliteratur und mit der Rechenschaftsablage des Historischen Vereins des Kantons Solothurn (Jahresbericht und Jahresrechnung) abschliesst.

Ich danke den Autoren, der ganzen Redaktionskommission sowie den Mitarbeitenden von Druck und Druckvorstufe herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit. Der Leserschaft wünsche ich wiederum spannende Lesestunden, verbunden mit dem Dank für die Treue zum «Jahrbuch» im Speziellen und zum Historischen Verein des Kantons Solothurn im Allgemeinen.

Oberdorf, 1. Dezember 2008

Urban Fink-Wagner, Präsident der Redaktionskommission

